

Kennzahlen

Was versteht der Kaufmann unter Bilanzkennzahlen?

Kennzahlen werden gebildet zur Analyse, Interpretation und Beurteilung der Bilanz.

Sie lassen jedoch nur eine Bewertung der Vergangenheit zu ausschließlich einen Stichtag zu, sie betrachten nicht das Geschäftsjahr im Zeitablauf und lassen keine Aussagen für die Zukunft zu.

Im Gegensatz zu den Kennzahlen eines gewinnmaximierenden Wirtschaftsunternehmens

steht bei den von Innenministerium bekanntgegebenen Kennzahlen neben dem

- interkommunalen Vergleich die
- aufsichtsrechtliche Prüfung

im Vordergrund.

Rechnungswesen im NKF

Das NKF-Kennzahlenset NRW unterscheidet zwischen Kennzahlen zur Analyse

- der haushaltswirtschaftlichen Gesamtsituation,
- der Vermögenslage,
- der Finanzlage,
- der Ertragslage.

Auf das Handbuch zum NKF-Kennzahlenset NRW mit umfangreichen Hinweisen und Erläuterungen wird an dieser Stelle verwiesen.

Das NKF-Kennzahlenset:

NKF-Kennzahlenset Nordrhein-Westfalen		
Nr.	NKF-Kennzahlenset	Analysebereich
1.	Aufwandsdeckungsgrad	Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation
2.	Eigenkapitalquote 1	
3.	Eigenkapitalquote 2	
4.	Fehlbetragsquote	
5.	Infrastrukturquote	Kennzahlen zur Vermögenslage
6.	Abschreibungsintensität	
7.	Drittfinanzierungsquote	
8.	Investitionsquote	
9.	Anlagendeckungsgrad 2	Kennzahlen zur Finanzlage
10.	Dynamischer Verschuldungsgrad	
11.	Liquidität 2. Grades	
12.	Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	
13.	Zinslastquote	
14.	Steuerquote bzw. Allg. Umlagenquote	Kennzahlen zur Ertragslage
15.	Zuwendungsquote	
16.	Personalintensität	
17.	Sach- und Dienstleistungsintensität	
18.	Transferaufwandsquote	

Rechnungswesen im NKF

Für nachstehende Kennzahlen ist eine Klausurrelevanz gegeben:

- 1. Eigenkapitalquote
- 2. Fremdkapitalquote
- 3. Verschuldungsgrad
- 4. Anlagenintensität
- 5. Anlagendeckungsgrad I und II
- 6. Liquiditätsgrad 1., 2., und 3. Grades
- 7. Eigenkapitalrentabilität
- 8. Fehlbetragsquote

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital (Bilanzsumme)}} * 100$$

Die Eigenkapitalquote ist die Kennzahl für Bonität des Unternehmens / der Gemeinde. Sie bedeutet letztlich, dass die Gemeinde zum Bilanzstichtag in Höhe der Quote unabhängig von zinsbelastenden Fremdfinanzierungen war.

Sie ist der Indikator für die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens und seiner Kreditwürdigkeit.

Ist die Quote zu gering, deutet dies auf eine Überschuldung hin.

Ein Referenzwert ist nicht definiert, nach Literaturempfehlungen sollte die Quote mind. bei 10 % im gewerblichen Bereich und 30 % im öffentlichen Sektor betragen.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Eigenkapitalquote 2} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{SoPo Zuwendungen} + \text{Beiträge}}{\text{Gesamtkapital (Bilanzsumme)}} * 100$$

Die Eigenkapitalquote 2 ist ergänzt um die Sonderposten.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital (Bilanzsumme)}} * 100$$

Die Fremdkapitalquote ist das Pendant zur Eigenkapitalquote. Sie zeigt, wie sehr die Gemeinde von zinsbelastenden Fremdfinanzierungen abhängig ist.

Je höher die Quote, desto geringer ist der wirtschaftliche Spielraum einer Gemeinde und umso größer ist die Gefahr weiterer Einengung durch Zinssteigerungen am Kreditmarkt.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} * 100$$

Der statische Verschuldungsgrad zeigt die Höhe der Verschuldung gegenüber dem Eigenkapital an.

Jeder höher der Grad ist, um so höher ist die Abhängigkeit der Gemeinde von Fremdkapitalgebern. Umgekehrt gilt natürlich, je geringer der Grad ist, um so größer ist die Unabhängigkeit von Fremdkapitalgebern.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Anlagenintensität 1} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtkapital (Bilanzsumme)}} * 100$$

In der Regel ist eine hohe Anlagenintensität bei einer Gemeinde aufgrund der kommunalen Aufgabenerfüllung systembedingt unvermeidbar.

Die Gemeinde bindet sich hierdurch langfristig, wodurch die Flexibilität leidet.

Im unternehmerischen Kontext bedeutet dies, möglicherweise nicht rechtzeitig auf Marktveränderungen reagieren zu können.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Anlagenintensität 2} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtkapital (Bilanzsumme)}} * 100$$

Die Anlagenintensität 2 wird auch Umlaufvermögenintensität genannt.

Sie drückt aus, wie hoch der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen ist.

Im Wirtschaftsbereich bedeutet eine hohe Umlaufintensität eine geringe Kapitalbindung. Es liegt in der Natur des kaufmännischen Handels, dass ein Wirtschaftsunternehmen an einem zügigen Umlauf seines im Umlaufvermögens gebundenen Kapitals interessiert ist.

Dagegen spielt das Umlaufvermögen im gemeindlichen Bereich zumeist nur eine unterordnete Rolle.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Anlagendeckungsgrad 1} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} * 100$$

Hieraus folgt die goldene Bilanzregel:

Langfristiges Vermögen soll auch langfristig finanziert sein! Kurzfristiges Vermögen (Umlaufvermögen) kann auch kurzfristig finanziert sein.

Ist das Verhältnis von Eigenkapital zum Anlagevermögen gleich oder größer als 1, so ist das langfristige Vermögen der Gemeinde langfristig finanziert und die Fristenkongruenz zwischen Mittelherkunft und Mittelverwendung wird eingehalten.

Der Grund für diese Regel liegt darin, dass im Verhältnis langfristiger Bindung des Anlagevermögens vs. nur kurzfristiger Finanzierung mögliche Zahlungsschwierigkeiten erwachsen können.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Anlagendeckungsgrad 2} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{SoPo Zuwendungen/Beiträge} + \text{langfr. Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} * 100$$

Im NKF-Kennzahlenset werden bei der Ermittlung des Anlagendeckungsgrades II noch die SoPo aus Zuwendungen / Beiträgen sowie das langfristige Fremdkapital zum Eigenkapital hinzuaddiert.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Anlagendeckungsgrad II} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{SoPo} + \text{langfrist. Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} * 100$$

Der Anlagendeckungsgrad II gibt Aufschluss darüber, zu welchem Prozentanteil das Anlagevermögen langfristig finanziert worden ist.

Da das Anlagevermögen langfristig gebunden ist, sollte es ebenso langfristig finanziert sein. Die Kennzahl sollte im Idealfall bei 100 % liegen.

Als langfristiges Fremdkapital bezeichnet man solches mit einer Laufzeit von über 5 Jahren.

Zum Fremdkapital zählen langfristige Verbindlichkeiten und langfristige Rückstellungen.

Langfristige Rückstellungen sind gemäß dem NKF-Kennzahlenset die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für Deponien und Altlasten.

Liquidität

Unter Liquidität wird die Fähigkeit eines Unternehmens / einer Gemeinde verstanden, den bestehenden Zahlungsverpflichtungen jederzeit und uneingeschränkt nachkommen zu können.

Es wird unterschieden in

Liquidität 1. Grades

Liquidität 2. Grades

Liquidität 3. Grades

Die Grade dienen der Analyse der Zahlungsfähigkeit.

Nochmals der Hinweis: Dies ist lediglich eine Information zum Stichtag der Bilanzerstellung. Die Aussagekraft dieser Kennzahl ist daher eingeschränkt; die Stichtagsbetrachtung ermöglicht keine Beurteilung der zukünftigen Liquiditätslage.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Liquidität 1. Grades} = \frac{\text{Liquide Mittel}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital (Verbindlichkeiten)}} * 100$$

Kurzfristiges Fremdkapital hat eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Als kurzfristiges Fremdkapital wird im NKF-Kennzahlenset nur die Bilanzposition „Verbindlichkeiten“ (mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr) genannt.

Der Richtwert sollte 20 % betragen. Ein höherer Wert würde zwar mehr Sicherheit bieten, ginge aber zu Lasten der Rentabilität des Unternehmens / der Behörde da zu viele Liquide Mittel ungenutzt „herumliegen“, ohne eine Rendite zu erwirtschaften und zudem der Inflation ausgesetzt sind.

Hinweis:

Im Gegensatz zum NKF-Kennzahlenset werden in der Literatur und Lehre auch die PRAP zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten hinzugerechnet.

Gleiches gilt für die Rückstellungen. Diese werden im NKF-Kennzahlenset nicht zu dem kurzfristigen Fremdkapital gerechnet, wohingegen dies in Literatur und Lehre durchaus erfolgt.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Liquidität 2. Grades} = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital (Verbindlichkeiten)}} * 100$$

Die Liquidität 2. Grades gibt bezogen auf den Bilanzstichtag an, inwieweit die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die vorhandenen liquiden Mittel und die kurzfristigen Forderungen gedeckt werden können.

Der Richtwert sollte 100 % betragen. Ein niedrigerer Wert zeigt einen Liquiditätsengpass auf, ein höherer einen Liquiditätsüberschuss.

Im NKF-Kennzahlenset findet sich nur die Liquidität 2. Grades.

Als kurzfristige Forderungen gelten NKF-Kennzahlenset die Forderungen gemäß § 42 Abs. 3 Nr. 2.2 KomHVO. Das NKF-Kennzahlenbuch konkretisiert dies durch die *öffentlich-rechtlichen und die privatrechtlichen Forderungen* nach § 42, Abs. 3 Nr. 2.2.1 KomHVO und 2.2.2 KomHVO (mithin ohne die sonstigen Vermögensgegenstände nach § 42 Abs. 3 Nr. 2.2.3 KomHVO).

Hinweis:

Im Gegensatz zum NKF-Kennzahlenset werden in der Literatur und Lehre die ARAP zu den kurzfristigen Forderungen hinzugerechnet.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Liquidität 3. Grades} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital (Verbindlichkeiten)}} * 100$$

Die Liquidität 3. Grades gibt bezogen auf den Bilanzstichtag an, inwieweit die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch das Umlaufvermögen, also die liquiden Mittel, die kurzfristigen Forderungen und die Vorräte gedeckt werden können.

Der Richtwert sollte hierbei 200 % betragen. Ein höherer Wert bedeutet, dass möglicherweise zu viel Kapital in Vorräten gebunden ist. Ein Wert unter 100%, würde bedeuten, dass ein Teil des langfristigen Anlagevermögens kurzfristig finanziert worden wäre.

Dies verstößt gegen die goldene Bilanzregel, wonach langfristiges Anlagevermögen auch langfristig finanziert werden sollte.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}} * 100$$

Die Eigenkapitalrendite gibt an, mit wieviel Prozent sich das Eigenkapital verzinst. Es ist die sog. Verzinsungsquote des Eigenkapitals.

Es gilt die Faustregel, dass die Eigenkapitalrendite mindestens so hoch sein sollte, wie der durchschnittliche Zinssatz für langfristige Investitionen auf dem Kapitalmarkt (Kapitalanlagen).

Anderenfalls wäre es günstiger das Kapital auf dem Kapitalmarkt zu investieren als ins eigene Unternehmen. Denn dort würde eine bessere Rentabilität erzielt.

Eine Verzinsung ist zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und zur nachhaltigen Zweckerfüllung von öffentlichen Einrichtungen und Betrieben erforderlich.

Rechnungswesen im NKF

$$\text{Fehlbetragsquote} = \frac{\text{negatives Jahresergebnis} * (-)100}{\text{Ausgleichsrücklage} + \text{Allg. Rücklage)}$$

Im Regelfall sollte bei einem ausgeglichenen Haushalt nach § 75 Abs. 2 GO die Fehlbetragsquote 0 betragen.

In den Kommunen, in denen die Fehlbetragsquote in mehreren Folgejahren dauerhaft über 90 liegt, ist der Haushaltsausgleich gefährdet. Die Ausgleichsrücklage kann aufgebraucht sein und ein Haushalts sicherungskonzept erforderlich werden.

Die Gemeinde kann durch ihre Erträge bei einem Fehlbetrag nicht ihre Aufwendungen decken, so dass sich ihr Eigenkapital vermindert.